
Philipp von Rosen Galerie

Ignacio Uriarte

Raumteilungen

Ausstellung vom 4. September bis 24. Oktober 2020

Ignacio Uriarte zeigt mit *Raumteilungen* im September und Oktober 2020 seine inzwischen vierte Einzelausstellung in unserer Galerie. Während man angesichts ihres Titels daran denken könnte, in dieser Ausstellung werde der Galerieraum wieder selbst installativ unterteilt (so geschehen in 2017 mit der Papierinstallation *Thirds*), sind es vielmehr die Bildräume der ausgestellten Arbeiten, die mit zeichnerischen Mitteln auf ganz unterschiedliche Weise unterteilt werden.

In *Raumteilungen* beschränkt sich Uriarte einerseits auf die beiden Töne Schwarz und Rot (und die durch Mischungen erzielten Zwischentöne). In der für Uriartes Œuvre bekanntermaßen wichtigen Welt des Büros und der Betriebswirtschaft spielen diese Farben als Zeichen für positive oder negative Entwicklung eine entscheidende Rolle (in der früheren Werkgruppe der *Upper & Downer*-Zeichnungen übersetzte er diesen Bezug sogar in getippte Prozentzeichenzeichnungen). Und in der Bildhauerei korrespondieren konzeptuell positive Zahlenwerte (Schwarz) und negative Zahlenwerte (Rot) mit positivem (Material) und negativem Raum (Leere bzw. fehlendem Raum). In Uriartes Werken gibt es Bezüge zu beidem: Der Raum in den Zeichnungen wird strukturiert in positive und negative Bereiche, aber es geht auch um das Schreiben, das Notieren, das Kritzeln – Gesten, die nah' am Aufzeichnen von Zahlenwerten sind. Insofern besteht auch hier die für Uriarte typische Ambivalenz zwischen der künstlerischen und der banalen (Büro-)tätigkeit.

Andererseits setzt Uriarte in den Werken der Ausstellung auf drei Techniken des Farbauftrags, bzw. der eingesetzten Medien: er kritzelt mit dem Tintenstift, wie erwähnt, er tippt mit der Schreibmaschine und er ‚malt‘ Linien mit dem Permanentmarker entlang, bzw. mit der Hilfe eines Zeichentisches. Wenn man so will, demonstriert Uriarte in seinen Zeichnungen verschiedene Wege des räumlichen Zeichnens – zugleich lässt er die perspektivisch-abbildende Zeichnung aus.

In dem Diptychon *Two Orders* mit kleinteiligen, gekritzelten, organischen Formen auf beiden Tafeln wirkt die rechte Tafel so, als habe ein wütender Künstler / Autor mit der Hand durch die ordentlich auf einem rechtwinkligen Raster sitzenden Formen der linken Tafel gewischt und so eine scheinbar chaotische, unsystematische Komposition geschaffen. Ordnung (Raster links) versus Chaos (fliegende Formen rechts) kommen einem als Begriffe in den Sinn.

Eine andere Raumteilung (oder -zusammenführung) entsteht durch das Zusammenspiel mehrerer Blätter und der auf ihnen befindlichen, gezeichneten Flächen, die zusammen eine große Form, in zwei Fällen der Ausstellung – *Black Diagonal* und *Red Diagonal* – jeweils eine Diagonale, ergeben. Nicht durch Ergänzung von Lücken, wie in den 1960er Jahren von der Gestalttheorie thematisiert, sondern durch die Kombination von Einheiten, die als Komposition das Ganze sichtbar werden lassen. Man kann das als Metapher für Gesellschaft oder funktionale Gebilde lesen, man kann aber einfach auch und vor allem den in Form der Blätter geteilten, aber visuell ganzheitlichen Raum sehen.

Zwei weitere großformatige und ebenfalls mehrteilige Werke – *Arena* und *Concentric Squares* – schaffen gestaffelte Tiefenräume durch das Wiederholen gekritzelter Strukturen in immer

Philipp von Rosen Galerie

kleinerem bzw. größerem Format, jeweils um ein Zentrum herum. Der Raum entsteht einerseits durch die Abstände zwischen den jeweiligen Linien und andererseits durch die wolkige Art der Zeichnung, die gerade eine (Ab-)teilung von Linie und Blatt, eine strenge Unterscheidung von „hier Linie“ / „hier keine Linie“ unmöglich macht.

In den mit der Schreibmaschine getippten Werken der Ausstellung legt Uriarte mit dem X-Zeichen getippte Felder neben- und übereinander, mal in rot und schwarz gemischt (im Falle der mit *Untitled [Square Overlay]* betitelten Zeichnungen), mal mit den scheinbar monochromen *X-Field*-Zeichnungen (deren Farbtöne sich durchaus unterscheiden, je nach Benutzung verschiedener und verschieden abgenutzter Farbbänder). Geometrische, rechteckige Formen gliedern die Blätter. Dabei entstehen die Kompositionen (es ist gerechtfertigt, hier auf den lateinischen Ursprung des Wortes Komposition, nämlich: componere [deutsch: zusammenlegen / -setzen / -stellen] zu verweisen) auf eine fast automatische Weise, die – hinsichtlich der Raumnutzung auf dem Blatt – an das Geschicklichkeitsspiel Tetris erinnert. Von oben (also: aus einer gedachten Vogelperspektive) gesehen, lassen sich gerade bei den *X-Fields*-Zeichnungen Felder in der Landwirtschaft oder auch die Entwicklung von Städten assoziieren. Eine Situation (ein Feld oder Viertel) zieht andere Entscheidungen und Entwicklungen teils zwingend nach sich, bzw. legt sie teils nahe, so dass am Ende über Jahrzehnte – im wirklichen Raum – komponiert, bzw. geteilt und kombiniert wird. Für diesen Prozess schafft Uriarte mit den *X-Field*-Zeichnungen bildnerische Metaphern.



Ignacio Uriarte, Vertikale Linien, 2020 (Detail)